

Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Montag den 15. Juni 1857.

Die wahrscheinliche Lebensdauer der Menschen.

Wie sehr auch im Einzelfalle der Tod eines Menschen ein Zufall scheinen mag, so hat die Beobachtung im Großen doch gelehrt, daß, weit entfernt von einem bloßen blinden Zufalle, Leben und Tod, auch dem Zahlenverhältnisse nach, gewissen festen und unwandelbaren Gesetzen folgen. Man hat gefunden, daß nicht nur in gegebenen Bevölkerungen die Sterbefälle sich in gewissen stehenden Verhältnissen immer wiederholen, was auch für die einzelnen Zeitabschnitte, Jahre, Monate, Tageszeiten gilt, sondern daß namentlich auch die verschiedenen Lebensalterklassen in einer gewissen Regelmäßigkeit aussterben. Die Beobachtung dieser Ordnung des Todes in den verschiedenen Lebensjahren führte auf die Erfindung der Mortalitäts- (Sterblichkeits-) Tafeln, welche jene Regelmäßigkeit und alle ihre wichtigen Folgen für die Bevölkerung anschaulich machen, und aus welcher namentlich auf leichte Art die wahrscheinliche und die mittlere Lebensdauer zu berechnen ist.

Es ist ein alter Satz, daß eine Generation (ein Menschenalter) 30—36 Jahre dauere, und daß sonach ein Jahrhundert drei Generationen sähe. Auf der ganzen Erde rechnet man gegenwärtig gewöhnlich 960 Mill. (?) Menschen; und wenn man nur das Verhältnis von 1 : 33 annimmt, so würden darnach jährlich mehr als 29 Mill., täglich fast 80,000, stündlich etwa 3300 und in jeder Minute 55 Menschen auf der Erde sterben. Angaben, denen approximative (annähernde) Wahrheit wohl nicht abgesprochen ist. Was sind hiernach für den großen Gehalt der schöpferischen und sich ins Unendliche wiedergebärenden Natur Kriege und Pesten, die Leipziger Völkerschlacht mit ihren 33,000, die Londoner Pest (1665) mit ihren 47,000 Todten, wenn im gewöhnlichen Laufe der Dinge täglich an 80,000 Menschenleben auf der Erde vernichtet, — aber auch täglich mehr als reichlich ersetzt werden.

Wir sehen, wenn wir auf der Mortalitätslinie bis zu den letzten Stufen des Lebens fortschreiten, das weibliche Geschlecht durch langsameres Aussterben vor dem männlichen bevorzugt. Die Mortalitätsverhältnisse aus der ganzen Preuß. Monarchie, betreffend die 9 Jahre von 1820—1829, deren Grundzahlen nicht in Zweifel gezogen werden können, beweisen solches. Es starben daselbst Uebersiebenzigjährige

vom 71sten bis 75sten Jahre	2741	Männer	2952	Frauen
" 76 " 80 "	2208	"	2234	"
" 81 " 85 "	1423	"	1461	"
" 86 " 90 "	643	"	673	"
nach dem 90 "	305	"	342	"

7320 Männer 7662 Frauen
oder, wenn im Ganzen von einer Million Lebender 374½ über 70 Jahre alt würden, so erreichten so hohe Jahre nur 1830 Männer, aber 1915 Frauen. Doch scheinen die allerhöchste Lebensdauer wieder nur Männer zu erreichen. Die berühmten beiden englischen Fälle aus neuerer Zeit, Heinrich Jenkins, von 169 Jahren und Thomas Parre von 152 Jahren u. 9 Monaten, sind von vielen glaubwürdigen Schriftstellern erwähnt.

Swar kein Unterspand für die eigene Lebensdauer, aber doch für die Lebenden erfreulich, ist das Resultat neuerer Berechnungen, wonach im Allgemeinen die menschliche Lebensdauer verlängert hat. Nach angestellten Berechnungen starben von 100 Geborenen in Europa vor 60 Jahren und starben jetzt: von 0 bis 10 Jahr sonst 49% jetzt 38% (11% pct. weniger)

" 0 " 50 " "	74	"	66	(8% " ")
" 0 " 60 " "	82	"	77	(4% " ")

Unter den Ursachen dieser Erscheinung möchte leicht die Einführung der Vaccine (Schuppocken) obenan stehen, denn es starben vor derselben von tausend Menschen 85 (also fast 1/12) durch die Blattern. Andere Ursachen mögen sein: lichtere, luftigere Wohnungen; größere Aufmerksamkeit und verständigere Sorge der Mütter für die kleinen Kinder; die größere Zahl der Aerzte, und die fortgeschrittene Heilkunst und Chirurgie, wie auch die größere Staatsobfürge für den Gesundheitszustand. Müßte man früher die mittlere Lebensdauer auf 33 Jahre oder noch darunter setzen, so stellt sie sich jetzt auf etwa 37 Jahre und noch besser wird sie sich stellen, wenn erst das Hauptübel des menschlichen Geschlechts, der Branntwein, immer mehr verdrängt und verbannt wird.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Aus den Pyrenäen. Sobald die Frühlingssonne die Weidplätze der Höhen des Ariège von der winterlichen Schneedecke entkleidet hat, versammeln sich die Hirten des Landes beim Schein des Morgensterns auf einem Berge, wo sie einen Kreis bildend, den Sonnenaufgang erwarten. In der Mitte des Kreises steht der Aelteste, und sobald die ersten Strahlen des Tages den Gipfel des Gebirges röthen, hebt derselbe mit lauter Stimme ein Gebet an, dem alle Anwesenden in tiefer Andacht zuhören. Sodann vertheilt die Versammlung die vorhandenen Weidplätze und Hirtenhütten unter ihre Glieder und dieselben haben verschiedene Abtheilungen, deren jede ein Oberhaupt wählt. Diese Würde ist stets ein Tribut, welchen die Nutzung der Wälder einem durch seine Eigenschaften ehrwürdigen ältern Mannes stellt. Der Erwählte heißt „Vater oder Aeltester.“ Sämmtliche Aelteste treten dann zu einem Ausschusse zusammen und schwören, Gott zu ehren, den verirrtten Reisenden den Weg zu zeigen, ihnen Milch, Feuer und Wasser zu reichen, mit ihnen Wädel und Decken zu theilen, die durch den Larw oder Fourb (das Ammetter im Gebirge) Ungelkommenen mit den Farnleuten (Grasstein) zu bedecken, die Quellen zu achten und ein wahres Auge auf die Heerden zu haben. — So endet eine Cerimonie, deren patriarchalische Einfachheit, wie die ganze Lebensweise aller Hirtenvölker, den Stempel des höchsten Alterthums trägt und dadurch anziehend und ehrwürdig wird.

* Professor Kohler in Prag hat eine Flüssigkeit erfunden, welche dem Holze, welches davon durchdrungen wird, eine Widerstandsfähigkeit gegen das Feuer verleiht, daß die Flammen sich an demselben nicht fortzupflanzen können. Nachdem Versuche im Kleinen gelungen, wurde das Experiment in größern Dimensionen wiederholt. Auf dem Hofe wurden 4 hölzerne Hütten aufgestellt, deren Inneres mit Stroh und andern brennbaren Stoffen gefüllt und wovon die 2 in der Mitte von gewöhnlichem Holze erbaut, während das Holzmaterial an den beiden Seiten mit jener Flüssigkeit getränkt war. Zugleich waren alle 4 Hütten an den Dächern durch leicht brennbare Stoffe verbunden und die Gschindeln einer jeden präparirten Hütte von gewöhnlichem Holze, auf daß sich das Feuer um so leichter fortzupflanzen könne. Inerst wurde ein Feuer von Stroh, Reisig und trockenem Holze auf dem Schindeldache einer Hütte aus imprägnirtem Holze und zugleich auf dem Schindeldache einer Hütte aus gewöhnlichem Holze angezündet. Das Resultat war, daß in derselben Zeit, innerhalb welcher das gewöhnliche Schindeldach ganz durchbrannte, das imprägnirte nur an der Stelle, wo das ziemlich starke Feuer gelegen, eine oberflächliche Verkohlung zeigte und die Flamme in das Innere sich nicht fortzupflanzen konnte.

* Im kalten Breußen, zu Raßenburg, Thorn, Polska bauten die deutschen Ritter vor 500 Jahren Wein, der dem besten Wein wärmerer Gegenden gleich kam und von dem Herzog Rudolph v. Bayern, dem er bei einem Besuch gereicht wurde, sagte: „Nüßt mir nochmals den Becher, der Trank ist wahrer Del, davon einem die Schnauze anklebt.“ Aber der Weinstock wurde ohne Pfähle ganz nahe an der Erde gezogen, die Trauben wurden sehr spät gelesen, ausgelesen, und zehn Tage auf Brettern dem Nachreifen überlassen.

* Muddelfabrik. Seit einigen Jahren hat sich in Walsfirch in Baden ein Geschäft begründet, dessen Gewerbszweig bisher bei uns wenig oder gar nicht bekannt war, nämlich eine Muddelfabrik, welche Herr Hoch aus Freiburg errichtete. Es dürfte dies bis jetzt die einzige Fabrik ihrer Art sein, welche gänzlich von Wasser getrieben wird, weswegen wir dieselbe wohl einiger Erwähnung werth halten. Bei der Freiburger Gewerbeausstellung hatte man Gelegenheit, die Waare aus der Hoch'schen Fabrik, welche in mehr als dreißigertei Sorten aufgestellt war, zu besichtigen; man erkannte wohl, daß dieser Artikel keineswegs gering zu achten sei. — Bereits hat diese Fabrik schon ein ziemlich ausgebreitetes Geschäft nach allen Enden von Baden, Württemberg und der Schweiz, und macht auch nach entfernteren Ländern nicht unbedeutende Versendungen.

* Das längste Senkblei, seitdem es eine Schifffahrt giebt. In dem Berichte Arago's über eine wissenschaftlicher Zwecke halber unternommene Erdumsegelung kommt die höchst merkwürdige Angabe vor, daß auf dieser Reise der Austral-Ocean an zwei weit von einander entlegenen Stellen mit einem Senkblei sondirt wurde, welches eine Länge von 24 000' also ungefähr einer deutschen Meile oder gleich der Höhe des Chimborazzo und des noch auf denselben gebürtigen österreichischen Schneeberges hatte, und doch nicht den Grund erreichte! An der Wiederaufwindung dieses Niefensenkbleies, des längsten, welches noch jemals zur Ergründung irgend einer Meertiefe angewendet worden, mußten, drei ungeheuren Gegenstandes der Wasserflächen jener nie zuvor erreichten Tiefe halber, 50 der stämmigsten Marrosen 2 Stunden lang angestrengt arbeiten, und als es endlich heraufgezogen war, fand es sich, daß der massive metallene Cylinder, worin ein Meertiefen-Messmesser von Burten eingeschlossen sich befand, durch den entsetzlichen Wasserdruck ganz abgeplattet worden war.

* Ein Augenzeuge erzählt, wie er Matten beobachtet habe, welche in einer Vorrathskammer Eier und andere schwere Dinge fortrugen. Sie bemühten sich dieselben durch Rollen und Schieben fortzuschaffen, da diese Versuche nicht gelingen wollten, so opferte sich eine der Matten zum allgemeinen Besten großmüthig auf: sie legte sich auf den Rücken, nahm das Ei zwischen ihre Hüfte auf den Bauch und ließ sich als Schlitten benutzen, indem 2 Spießgestellen mit ihren Zähnen sie am Schwanz vorwärtszerrten gegen den Strich der Haare, — also auf eine höchst unangenehme Weise.

* Die Bresl. Zeitung berichtet eine äußerst beachtenswerthe Kunde, wie ein Steinpappdach im Feuer gefanden. Ein Kesselfabrikant in Breslau hatte im Innern Feuer gefangen, dessen heftige Flamme hatte die Sparren und Unterlagebretter der Pappen verkehrt, war jedoch, Eiztere zu unterbrechen, nicht im Stande gewesen. Hoffentlich erkennt man bald an, welche unschätzbare Spar- und Sicherheitsmittel nach dem Steinpappen der Neuzeit geboten ist. Wie billig werden einst die Feuerversicherungsvereine versichern können, welche Massen menschlicher Noth können weniger werden! — Man denke an Hamburg, Memel u. s. w.

Bei meiner vorletzten persönlichen Anwesenheit in Hamburg hatte ich Gelegenheit, eine nicht unbedeutende Partie echten Havanna-Tabak zu kaufen. Derselbe ist allerdings etwas vom Seewasser beschädigt worden, läßt aber auf das Fabrikat keinen Nachtheil zurück u. empfindt daher die daraus gefertigten Cigarren unter dem Namen Regalia zu dem enorm billigen Preise von 16 Zhr. à mille, Röschen von 100 Stück 1 Zhr. 18 Egr.

Die Cigarrenfabrik von **Friedrich Graff**. Gleichzeitig mache ich auf meinen amerikanischen Cigarren-Abfall aufmerksam, welcher ein qualitativreicher Pfeifentabak ist und à Pund 6 Egr. kostet.

Da ich das Pugmachen und Blumenwaschen gründlich erlernt, so empfehle ich mich den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend mit der Bitte, mich mit Arbeiten, die ich aufs Modernste und Sauberste ausführen werde, beehren zu wollen. Meine Wohnung ist bei Hrn. Färber Decker neben der Post, Grünberg, den 12. Juni 1857.

Wilhelmine Wecke.


Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Die **Wasserglas-Gallerte**, ihre

Anwendung und ihr Nutzen.

Zusammengestellt von **Gg. W. Orth**

zu Marktbeidenfeld a. M. Besser der ersten Wasserglas-Fabrik in Bayern und der Glasfabrik Wabersbrunn im Saßfart. Nebst einer Zusammenstellung dessen, was andere Schriftsteller über diesen Gegenstand neuerdings mitgetheilt haben. Preis 2½ Egr.

 **Neuen Matjeshering** empfing **B. Märtler's Wwe.**

Herrnhüte in Seide und Filz empfiehlt **S. Hirsch.**

Rothe und blaue Carmin-Dinte in Fläschgen empfing und empfiehlt **W. Levysohn.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß unsere

Eisengießerei,

mit der wir am 17. April das Unglück hatten, vollständig abzubrennen, sich nun wieder in vollem Betriebe befindet, was uns nur durch die rasche Regulierung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft möglich wurde.

Wir haben unsere Formerei bedeutend vergrößert, sind auf jeden Guß, auch auf die größten Stücke auf das Beste eingerichtet, und haben für dieselbe einen Meister gewonnen, der als solcher 25 Jahre auf den bedeutendsten Eisengießereien Berlins fungirte.

Comit sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, und werden durch billigste Preise und bestes Fabrikat das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Außerdem empfehlen wir

Stabeisen

bester Qualität Stempel C & T nur aus Schmelzeisen gefertigt.

Dauermehl und Knochenmehl

in drei Sorten.

Eisenhüttenwerk Eschirndorf bei Halbau in Niederschlesien den 9. Juni 1857.

Gebrüder Glöckner.

Fenster - Rouleaux,

in sehr schönen Dessins, empfiehlt billigt

Emanuel L. Cohn.

Der Verfertiger des bekannten

Eau de Bonnst

hat mir ein Commissionslager desselben übergeben und erlaube ich mir, mit dem ergebenden Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil des Reingewinns zum Besten des **Nationaldaufs** verwendet wird.

Trotz des etwas ungewöhnlich klingenden Namens kann Unterzeichneter versichern, daß es das Eau de Cologne vollständig ersetzt und, wie unser Grünberger Wein, besser ist als sein Ruf.

W. Levysohn

in den 3 Bergen.

Sardellen-Seringe à Pfd. 1 Egr. empfiehlt **H. Fiedler.**

Weinverkauf bei

Wwe. Negelein, Herrenstraße, 54r 8 fg.
Carl Weise, Schützenstraße, 7 fg.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 14. Juni. Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.

Den 29. Mai. Fleischerstr. Kump ein Sohn, Franz. Aug. Oscar. Den 31. Febr. Karb. Doderko in Dentkau ein todt. Sohn. Getraute.

Den 2. Juni. Häuserauszügler Figner aus Gelsdorf mit Wwe. C. Decker in Wilhelminenthal.

Gestorbene.
Den 28. Mai. Des verst. Tagearbeiter Carl Wiesner Sohn, Friedrich Wilhelm 6 J. (Krämpf.). Den 10. Juni. Dorothea Dornich geb. Röhr 54 J. (Gastr. nervos. Fieber).

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 6. Juni.			Lange, d. 10. Juni.		
	höchst. Pr. ltbl. fgr. v.	Miedr. Pr. ltbl. fgr. v.	—	höchst. Pr. ltbl. fgr. v.	Miedr. Pr. ltbl. fgr. v.	—
Weizen	3 5	—	2 20	3 10	—	—
Roggen	1 21	3 1 16	3 1 20	1 20	—	—
Gerste gr. fl.	1 18	9 1 15	—	1 18	—	—
Hafer	1 1	3 —	26 3	1 2	—	—
Erbsen	1 21	3 1 16	3	1 17	6	—
Hirse	—	—	—	2 10	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	15	—
Hon, d. Gr.	1 2	6	—	25	—	—
Stroh Sch.	4 15	—	4	6	—	—